

**Zeitschrift:** Landtechnik Schweiz

**Herausgeber:** Landtechnik Schweiz

**Band:** 74 (2012)

**Heft:** 3

**Artikel:** Ammoniak-Emissionen vom Milchviehlaufställen mit Laufhof : im Winter weniger Verluste

**Autor:** Schrade, Sabine / Keck, Margret / Zeyer, Kerstin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1082352>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ammoniak-Emissionen von Milchviehlaufställen mit Laufhof: Im Winter weniger Verluste

August 2011



## Autorinnen und Autoren

Sabine Schrade, Margret Keck, ART  
Kerstin Zeyer, Lukas Emmenegger,  
Empa.

sabine.schrade@art.admin.ch

## Impressum

Herausgeber:  
Forschungsanstalt Agroscope  
Reckenholz-Tänikon ART  
Tänikon, CH-8356 Ettenhausen,  
Redaktion: Etel Keller, ART

Die ART-Berichte/Rapports ART erscheinen in rund 20 Nummern pro Jahr. Jahresabonnement Fr. 60.-. Bestellung von Abonnements und Einzelnummern:  
ART, Bibliothek, 8356 Ettenhausen  
T +41 (0)52 368 31 31  
F +41 (0)52 365 11 90  
doku@art.admin.ch  
Downloads: [www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch)

ISSN 1661-7568

Für die in der Schweiz verbreiteten frei gelüfteten Milchviehlaufställe mit planbefestigten Laufflächen und Laufhof wurden die Emissionen von Ammoniak ( $\text{NH}_3$ ) bestimmt. (Foto: ART)

Laufställe sind bedeutende Quellen von Ammoniak-Emissionen. Bisher fehlten Emissionsdaten für Liegeboxenlaufställe mit Laufhof, wie sie in der Schweiz weit verbreitet sind. Die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART und die Empa bestimmten die Ammoniak-Emissionen des Haltungssystems Liegeboxenlaufstall mit planbefestigten Laufflächen und angrenzendem Laufhof für Milchvieh. Die Messungen auf sechs Praxisbetrieben waren über Jahr verteilt und deckten somit jahreszeitliche und betriebliche Unterschiede ab. Zur Beschreibung der jeweiligen Messsituation wurden Betriebs- und Klimadaten, Laufflächenverschmutzung, Tieraufenthalt sowie Stickstoff-Input, -Output und -Verwertung erhoben. Die Tagesmittelwerte der Ammoniak-Emissionen variierten im Sommer von 31 bis 67 g pro Grossvieheinheit (1 GV = 500 kg

Lebendmasse) und Tag (d), in der Übergangszeit von 16 bis 44 g/GV·d und im Winter von 6 bis 23 g/GV·d. Die Ammoniak-Emission lässt sich mit der Außentemperatur, der Windgeschwindigkeit und dem Harnstoffgehalt der Tankmilch erklären: Bei höheren Temperaturen und Windgeschwindigkeiten entstehen deutlich mehr Ammoniak-Emissionen. Entscheidend ist auch die Menge des ausgeschiedenen Stickstoffs. Dazu gibt der Milchharnstoffgehalt Hinweise. Von diesen Einflussgrössen ergeben sich die Minderungsansätze für bedarfsgerechte und ausgeglichene Fütterung sowie Stallklima-Aspekte. Mit Vordach, Sonnenschutz und Windschutz können Temperatur und Windgeschwindigkeit und somit die Ammoniak-Emissionen reduziert werden. Weitere Massnahmen setzen bei der Grösse der verschmutzten Laufflächen sowie der Reinigungshäufigkeit und -qualität an.



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches  
Volkswirtschaftsdepartement EVD  
Forschungsanstalt  
Agroscope Reckenholz-Tänikon ART

## Problemstellung

Die Haltungssysteme für Milchvieh veränderten sich in den letzten 20 Jahren deutlich: 1990 wurden in der Schweiz noch 97 % der Milchkühe in Anbindeställen und nur 3 % in Laufställen gehalten. Für das Jahr 2010 wurde ein Verhältnis von Anbinde- zu Laufstall von 60 zu 40 % angenommen (BLW 2003). Die Tierhaltungsprogramme BTS und RAUS (Ethoprogrammverordnung 2008) verstärken den Trend hin zu Laufställen und Laufhöfen. Mit Laufställen und Laufhöfen sind grössere verschmutzte Flächen verbunden, was zu vergleichsweise höheren Emissionen von Ammoniak ( $\text{NH}_3$ ) führt.

Aus landwirtschaftlicher und aus umweltpolitischer Sicht sind aktuelle Daten zur  $\text{NH}_3$ -Emission aus der Milchviehhaltung notwendig. Die vorhandenen internationalen Literaturdaten für  $\text{NH}_3$ -Emissionen bei Milchvieh sind für die in der Schweiz verbreiteten frei gelüfteten Laufstallsysteme mit Laufhof nicht aussagekräftig, denn früher wurden Messungen überwiegend in zwangsgelüfteten oder weitgehend geschlossenen Ställen ohne Laufhof durchgeführt. Zudem decken diese Emissionsdaten die Jahreszeiten nicht systematisch ab.

## $\text{NH}_3$ -Emissionen der Schweiz

Die  $\text{NH}_3$ -Emissionen der Schweiz im Jahr 2007 stammten nach Modellrechnungen zu etwa 94 % aus der Landwirtschaft und davon rund 34 % aus der Stallhaltung von Nutztieren. Rindvieh machte mit zirka 79 % den grössten Teil der  $\text{NH}_3$ -Emissionen aus (Achermann et al. 2009). Bei Hochleistungskühen gelangen knapp 20 % des zugeführten Stickstoffs in die Milch, rund 30 % werden im Kot und etwa 50 % im Harn ausgeschieden (Tammenga 1992).  $\text{NH}_3$  entsteht mit Hilfe des Enzyms Urease überwiegend aus Harnstoff im Harn. Die  $\text{NH}_3$ -Bildung erfolgt, wenn Harnstoff mit Flächen in Kontakt kommt, die mit Kot oder Kot-Harn-Gemisch verschmutzt sind oder waren und somit ureaseaktive Mikroorganismen aufweisen. Neben der Temperatur wird die Bildung von  $\text{NH}_3$  durch die Substrat- und Urease-Freiebarkeit sowie durch den pH-Wert beeinflusst. Die  $\text{NH}_3$ -Freisetzung an die Luft hängt hauptsächlich von der Temperatur und der Luftgeschwindigkeit ab (Arogo et al. 1999, Cortus et al. 2008, Hartung 1995, Monteny 2000). Die mit Kot und Harn verschmutzten Laufflächen sind die wesentlichen Quellen der  $\text{NH}_3$ -Emissionen (Abb. 1). In Form von  $\text{NH}_3$  geht der Landwirtschaft wertvoller Stickstoffdünger verloren.  $\text{NH}_3$  in der Atmosphäre wird schliesslich als saurer Regen ausgewaschen und belastet als Stickstoffdünger empfindliche Ökosysteme.



Abb. 1: Auf den mit Kot und Harn verschmutzten Laufflächen wird Ammoniak ( $\text{NH}_3$ ) gebildet und an die Luft freigesetzt.  $\text{NH}_3$  belastet als Stickstoffdünger empfindliche Ökosysteme.

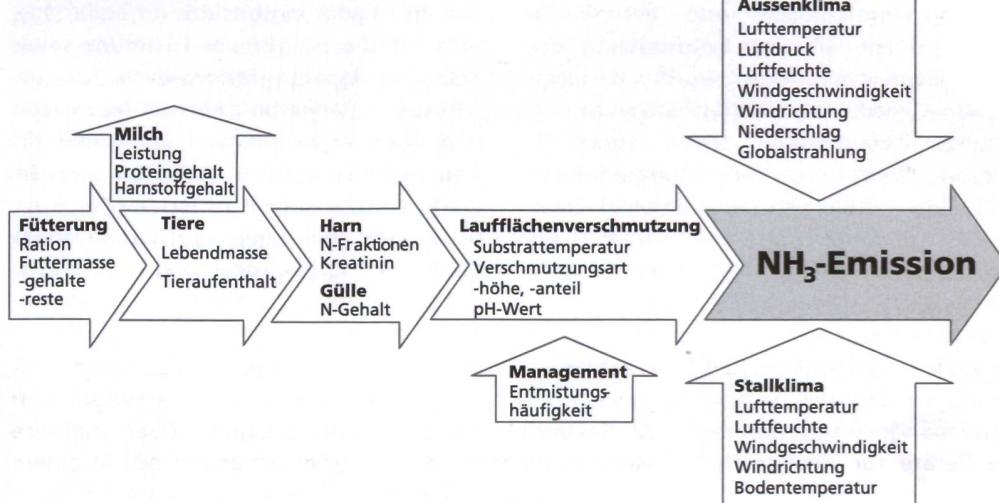


Abb. 2: Es ist wichtig, relevante Begleitparameter entlang des  $\text{NH}_3$ -Emissionsprozesses zu erheben, um die Vielfalt der Einflussgrössen auf die Bildung und Freisetzung von  $\text{NH}_3$  aus der Laufstallhaltung von Milchvieh abzudecken.

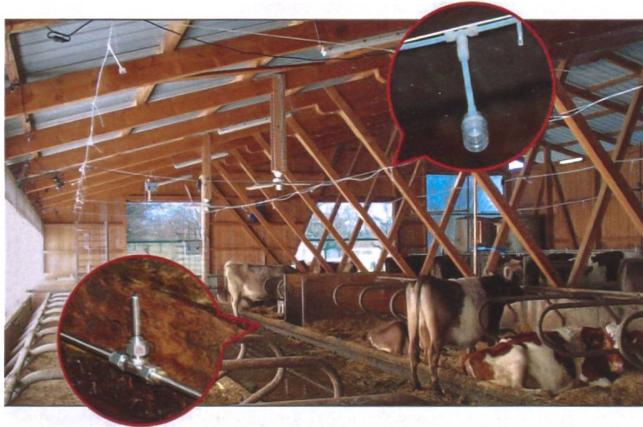


Abb. 3: Die Messanordnung im Stall bestand aus der Zudosierung von Tracergasen über ein Rohrsystem mit Kapillaren an den emittierenden Laufflächen und einem Luftsammelsystem mit Kapillaren in drei Meter Höhe jeweils an vielen Orten.

## Messungen auf sechs Praxisbetrieben

### Ziel

Ziel dieser Untersuchung war es, die NH<sub>3</sub>-Emissionen der Haltung von Milchvieh im Laufstall mit zugehörigem Laufhof zu bestimmen und damit einen Beitrag für Emissionsinventare zu leisten. Weiter sollten Minderungsansätze abgeleitet werden.

### Messkonzept und Methoden

Dazu erfolgten Emissionsmessungen für ein Milchvieh-Haltungssystem auf sechs Praxisbetrieben in zwölf Messperioden. Die Messperioden verteilten sich systematisch über das Jahr und deckten so die Jahreszeiten Sommer, Übergangszeit und Winter ab. Eine Messperiode dauerte jeweils mindestens drei Tage. Zur Charakterisierung der jeweiligen Messsituation, als Bezugsgrößen und zur Ableitung von wichtigen Einflussgrößen auf die Emissionen wurden neben beschreibenden Betriebsdaten folgende Parameter erfasst: Außenklima, Klima im Stall und im Laufhof, Tieraufenthalt, Laufflächen-Verschmutzung sowie Stickstoff-Input, -Output und -Verwertung (Abb. 2).

Um die Emissionen von freibelüfteten Laufställen mit Laufhöfen zu bestimmen, setzten ART und Empa eine eigens entwickelte Tracer-Ratio-Methode ein (Schrade 2009). Dabei wurden direkt an den verschmutzten Laufflächen über ein Rohrsystem mit Kapillaren zwei Tracer-Gase kontinuierlich in geringen Konzentrationen zudosiert. Die Tracer-Gase (auch Indikator-Gase genannt) reagieren in der Luft nicht mit anderen Stoffen, breiten sich nahezu gleich aus wie die umgebende Luft und bilden so die Quelle der NH<sub>3</sub>-Emission im Stall bzw. Laufhof repräsentativ ab. In weiträumigen Ställen und Laufhöfen ermöglichte ein Luftsammelsystem mit Kapillaren an vielen Orten eine repräsentative Probenahme (Abb. 3). Aus dem zudosierten Tracer-Gas-Massenstrom und dem Konzentrationsverhältnis von Tracer-Gas und NH<sub>3</sub> lässt sich die NH<sub>3</sub>-Emission berechnen. In einem klimatisierten Messanhänger waren die Tracer-Gase zur Zudosierung sowie Geräte zur Analyse der Gase untergebracht.

### Betriebe

Für die Messungen wurde das in der Schweiz weit verbreitete Milchvieh-Haltungssystem im Laufstall mit Laufhof ausgewählt. Dabei handelte es sich um frei gelüftete Einzelgebäude-Laufställe mit Liegeboxen, planbefestigten Laufflächen und längs zum Stallgebäude angeordnetem Laufhof. Berücksichtigt wurden zwei Laufhofkonzepte: Auf drei Betrieben war der Laufhof räumlich vom Stallgebäude getrennt, auf drei Betrieben als kombinierter Liegegang/Laufhof ausgeführt (Tab. 1). Fressgang, Liegegang bzw. Liegegang/Laufhof wurden mit stationären Entmistungsschiebern drei bis vier Mal pro Tag, der Laufhof alle drei Tage mobil oder manuell abgeschoben. Die sechs Praxisbetriebe unterschieden sich bezüglich Fütterung, Management, Bewirtschaftungsweise, Herdenleistung, Größe sowie bei baulichen und verfahrenstechnischen Aspekten. Damit konnte für dieses Haltungssystem die Praxisvielfalt abgedeckt werden. Die Bestandesgröße variierte zwischen 20 und 74 Tieren. Während der Messungen und der jeweils dreitägigen Eingewöhnungszeit hatten die Tiere keinen Weidegang. Auf drei Betrieben setzte sich die Futterration im Wesentlichen aus Silage(n), Heu und Kraftfutter zusammen. Zwei Betriebe verfütterten eine Total-Misch-Ration. Betrieb 4 produzierte silofreie Milch. Gemolken wurde zwei Mal täglich.

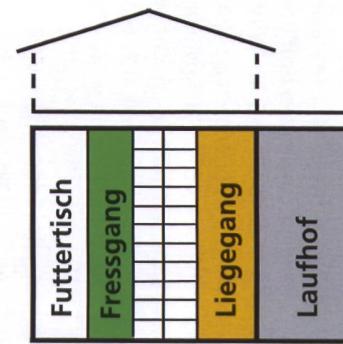
## Ergebnisse und Diskussion

### Ammoniak-Emissionen

Bei den NH<sub>3</sub>-Emissionen zeigten sich sowohl jahreszeitliche als auch betriebliche Effekte (Abb. 4). Jahreszeitliche Unterschiede waren besonders deutlich bei den Betrieben 2 und 5 mit Messungen im Sommer und im Winter. Die jeweils drei aufeinanderfolgenden Messtage innerhalb einer Messperiode unterschieden sich im NH<sub>3</sub>-Niveau meist nicht wesentlich. Tagesgänge waren nur in der warmen Jahreszeit erkennbar. Zum Teil spiegelten sich Ereignisse wie Fresszeiten und Entmistungsvorgänge in den NH<sub>3</sub>-Emissionen wider.

Die Tagesmittelwerte der NH<sub>3</sub>-Emissionen variierten im Sommer über alle Betriebe hinweg von 31 bis 67 g pro Grossviecheinheit (1 GV = 500 kg Lebendmasse) und Tag (d) und lagen damit etwas höher als Literaturwerte gemessen im Liegeboxenlaufstall mit planbefestigten Laufflächen mit 15 bis 57 g/GV·d (Rom et al. 2004, Zhang et al. 2005). In der Übergangszeit erstreckten sich die eigenen Werte im Tagesmittel zwischen 16 und 44 g/GV·d. Messungen von Rom et al. (2004) und Zhang et al. (2005) in der Übergangszeit waren mit 9 bis 20 g NH<sub>3</sub> pro GV und Tag deutlich tiefer. Im Winter lagen die Tagesmittelwerte der eigenen Messungen mit 6 und 23 g/GV·d deutlich tiefer als die von Seipelt (1999) im Winter gemessene NH<sub>3</sub>-Emission mit 40,3 g/GV·d in einem Liegeboxenlaufstall mit planbefestigten Laufflächen (Abb. 5). Daten aus unterschiedlichen Untersuchungen sind aufgrund von verschiedenen Rahmenbedingungen und Messansätzen nur bedingt vergleichbar. Es handelt es sich um Kurzzeitmessungen von 32 Sekunden bis zu Messkampagnen über mehrere Monate. Während einige Untersuchungen nur in einem sehr begrenzten Temperaturbereich durchgeführt wur-

Tab 1: Übersicht über die Praxisbetriebe mit Angaben zum Tierbestand, zur Fütterung, zum Haltungssystem und zur Verfahrenstechnik.



Stallkonzept		Laufhof räumlich getrennt						Kombinierter Liegengang/Laufhof					
Betrieb		Betrieb 1		Betrieb 2		Betrieb 4		Betrieb 3		Betrieb 5		Betrieb 6	
Messperiode		Sommer	Übergang	Sommer	Winter	Übergang	Winter	Übergang	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Übergang
Tierbestand		Milchkühe		Milchkühe, 2 Stiere		Milchkühe, 1 Stier		Milchkühe, Jungvieh		Milchkühe		Milchkühe	
Rasse		Holstein		Braunvieh		Braunvieh, Fleckvieh		Braunvieh		Holstein, Fleckvieh		Holstein, Fleckvieh	
Anzahl Tiere (Anzahl GV) [n]		20 (28)	20 (28)	40 (58)	40 (70)	27/28 (39/40)	28 (41)	74 (94)	71 (97)	47 (77)	46 (78)	50/53 (85/90)	50 (83)
Mittlere Lebendmasse Kühne [kg]		693	690	724	871	713	730	669	709	824	849	825	849
Mittlere Milchleistung [kg/Kuh·d]		26	26	22	19	29	26	20	19	31	28	30	28
Fütterung		Grassilage, Heu, Kraftfutter		Mais-, Grassilage, Heu, Kraftfutter, Grünfutter (Sommer)		Heu, Kraftfutter		Mais-, Grassilage, Heu, Kraftfutter		Total-Misch-Ration		Total-Misch-Ration, Kraftfutter	
Fassadenausführung zum Laufhof		Mauer und offene Fenster		Holzwand, oben offen		Mauer, oben offen		offen		offen		offen	
Laufflächenausführung													
Fressgang		Gummi		Gussasphalt		Gummi		Gummi		Beton		Beton, Merostep	
Liegengang		Beton		Gussasphalt		Beton		-		-		-	
Laufhof, Liegengang/Laufhof		Beton		Beton		Beton		Beton		Beton		Beton, Merostep	
Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		289		575		412		858		529		568	
davon Lauffläche		215		440		295		624		377		388	
davon Laufhof, Liegengang/Laufhof		82		197		99		360		168		180	
Entmistungsverfahren (Häufigkeit)													
Fressgang, Liegengang, Liegengang/Laufhof		stationär (4 x täglich)		stationär (4 x täglich)		stationär (4 x täglich)		stationär (3 x täglich)		stationär (4 x täglich)		stationär (4 x täglich)	
Laufhof räumlich getrennt		manuell (alle 3 Tage)		mobil (Messbeginn)		manuell (alle 3 Tage)		-		-		-	
Einstreu (Tiefboxen)		Stroh, Sägemehl		Langstroh		Häckselstroh		Langstroh		Langstroh		Langstroh	

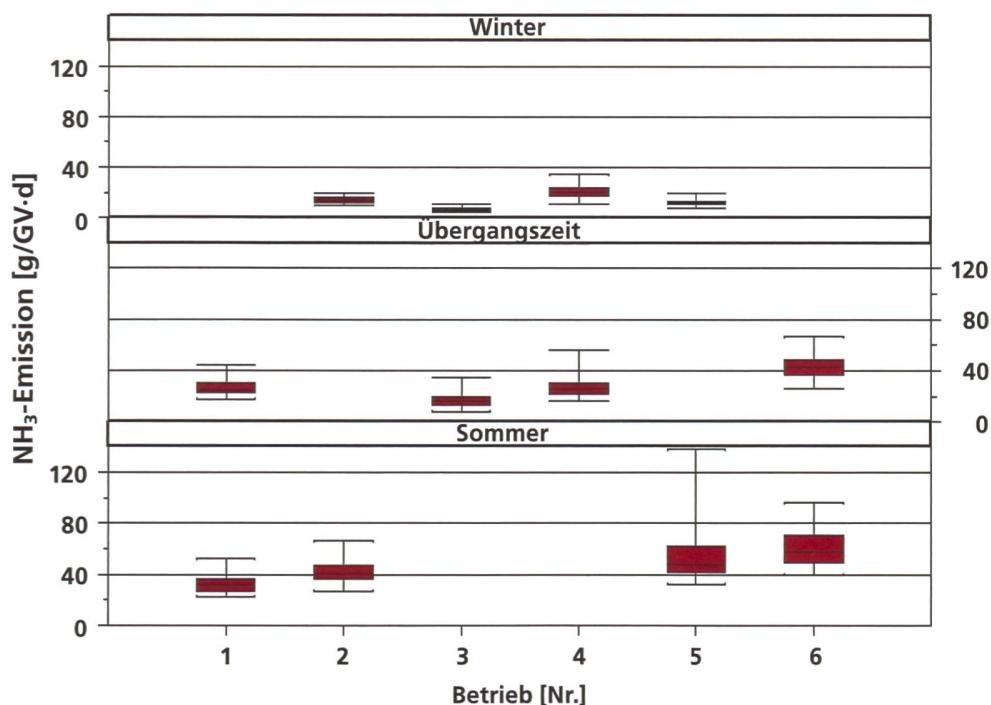


Abb. 4: Die NH<sub>3</sub>-Emissionen lagen im Sommer um mehr als das Dreifache höher als im Winter.

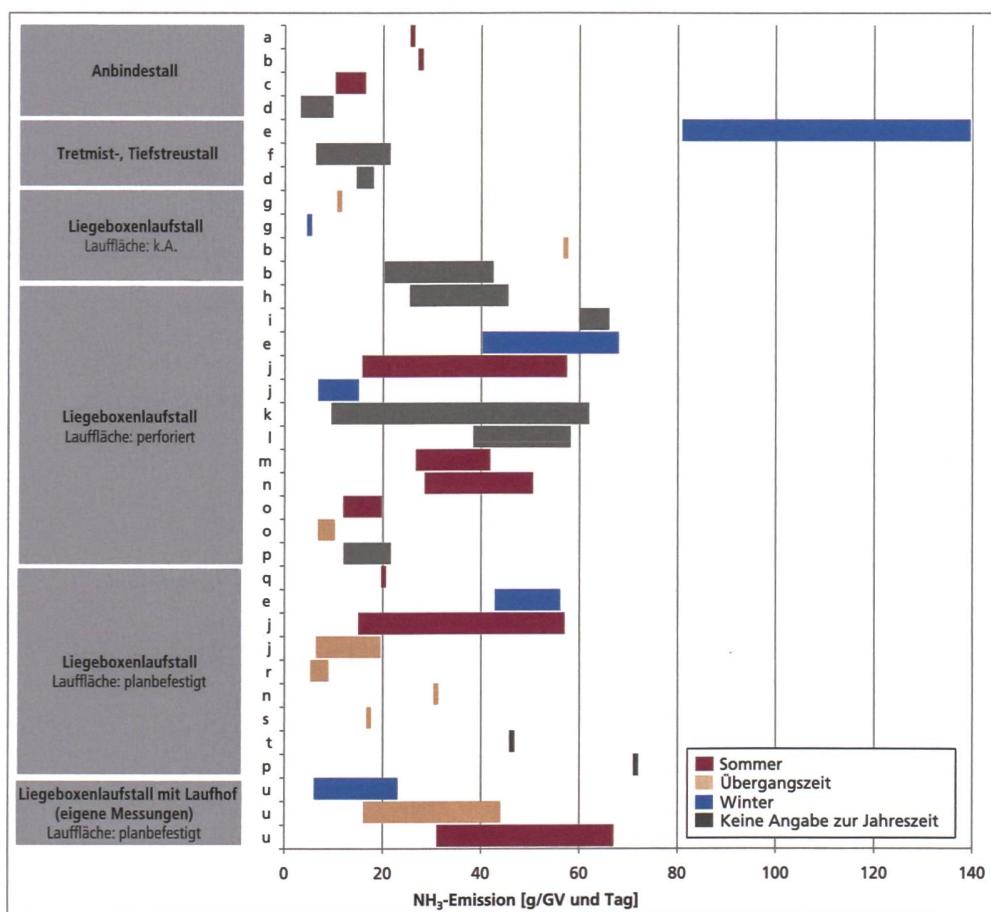


Abb. 5: NH<sub>3</sub>-Emissionswerte aus den eigenen Untersuchungen im Liegeboxenlaufstall mit planbefestigten Laufflächen und Laufhof verglichen mit Emissionsdaten für Anbindestall, Tiefstreu- oder Tretemiststall und Liegeboxenlaufstall aus der Literatur (a Gustafsson et al. 2001; b Groot Koerkamp und Uenk 1997; c Groenestein 1993; d Amon et al. 1998; e Seipelt 1999; f Groot Koerkamp et al. 1998; g Schmidt et al. 2002; h Van't Ooster et al. 1994; i Swierstra et al. 2001; j Rom et al. 2004, Zhang et al. 2005; k Pollet et al. 1998; l Oosthoeck et al. 1990; m Kroodsma et al. 1998; n Huis in't Veld et al. 2003; o Brose 2000; p Brehme 2001; q Smits et al. 1997; r Phillips et al. 1998; s Dore et al. 2004; t Demmers et al. 2001; u Schrade 2009).

den, deckten andere unterschiedliche Jahreszeiten ab. Eine unzureichende Beschreibung der Messsituation schmälert zum Teil die Datenqualität.

Bei den Messungen aus der Literatur handelt es sich ausschliesslich um Laufställe ohne Laufhof. Die Lauffläche bei allen sechs Betrieben der vorliegenden Untersuchung ging deutlich über die geforderten Flächen des RAUS-Pro-

gramms hinaus und war somit um mehr als das Doppelte höher als die Lauffläche der Messungen aus der Literatur. Aus der Vielfalt der beschreibenden Parameter konnte bei den eigenen Untersuchungen die NH<sub>3</sub>-Emission mit der Ausgentemperatur, der Windgeschwindigkeit im Stall und dem Harnstoffgehalt der Tankmilch erklärt werden (Abb. 6).

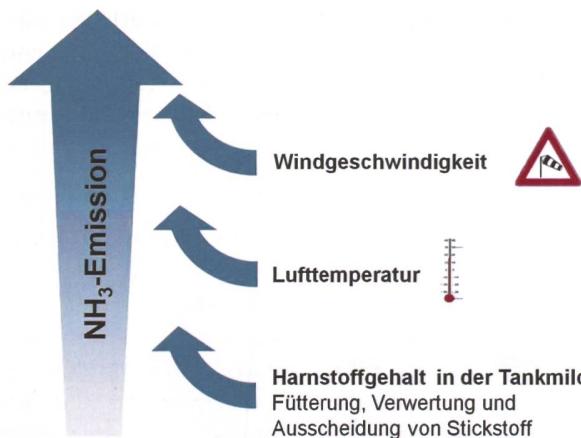


Abb. 6: Die  $\text{NH}_3$ -Emission steigt mit zunehmender Aussen-temperatur und Windgeschwindigkeit im Stall sowie erhöhtem Harnstoffgehalt der Tankmilch.

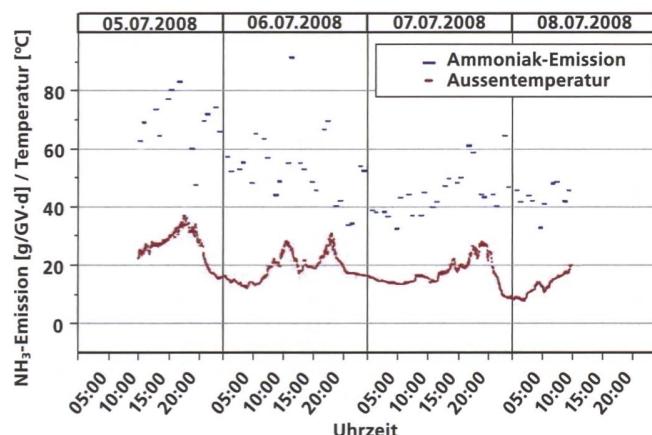


Abb. 7: In der Sommermessung folgte das Niveau der  $\text{NH}_3$ -Emissionen der Temperatur im Tagesverlauf.

## Temperatur

Der Temperaturbereich über alle Messperioden erstreckte sich zwischen  $-5$  und  $37^\circ\text{C}$ . Zwischen dem Aussenbereich und dem Stall gab es nur geringe Temperaturunterschiede. Lediglich im Winter war die mittlere Lufttemperatur im Stall um etwa  $2^\circ\text{C}$  höher als im Aussenbereich. Dies stimmt mit den Aussagen von Müller und Sanftleben (2008) überein, wonach sich in Aussenklimaställen mit grossen Luftaustauschflächen aufgrund des hohen Luftwechsels die Temperaturen im Stall an verschiedenen Orten sowie im Aussenbereich nahezu entsprechen.

Die Temperatur beeinflusst die Bildung und Freisetzung von  $\text{NH}_3$ . In der Sommermessung von Betrieb 5 nahmen im Tagesverlauf analog zum Temperaturanstieg auch die  $\text{NH}_3$ -Emissionen zu (Abb. 7). Im Gegensatz dazu blieb die  $\text{NH}_3$ -Emission in der Wintermessung trotz einer Erhöhung der Temperatur im Laufe des Tages nahezu auf demselben

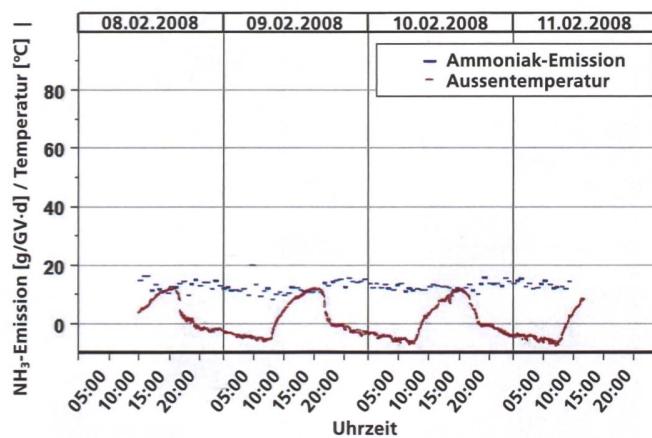


Abb. 8: In der Wintermessung blieb die  $\text{NH}_3$ -Emission trotz Temperaturunterschieden auf demselben Niveau.

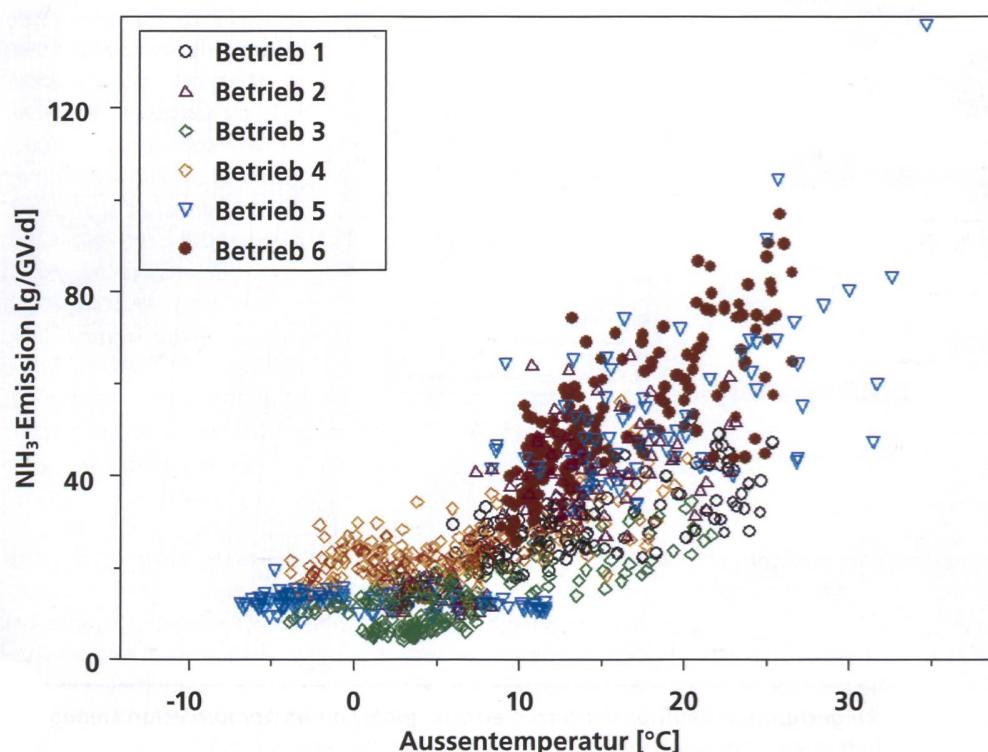


Abb. 9: Auf allen Betrieben stiegen die  $\text{NH}_3$ -Emissionen bei einem höheren Temperaturniveau ( $> 7^\circ\text{C}$ ) mit zunehmender Temperatur deutlich an.

Niveau (Abb. 8). Daraus lässt sich schliessen, dass bei tiefen Temperaturen ein Temperaturanstieg über den Tagesverlauf keine wesentliche Erhöhung der  $\text{NH}_3$ -Emission bewirkt (Abb. 8 und 9). Über alle Betriebe veränderte sich das  $\text{NH}_3$ -Niveau bei einem Temperaturanstieg bis etwa  $7^{\circ}\text{C}$  nicht oder kaum (Abb. 9). Dagegen stiegen die  $\text{NH}_3$ -Emissionen bei einem höheren Temperaturniveau mit zunehmender Temperatur deutlich an. Demzufolge sollten Minderungsmassnahmen, die bei der Temperatur ansetzen, vor allem auf Situationen mit einem Temperaturniveau über  $7^{\circ}\text{C}$  fokussieren. In Aussenklimaställen sind die  $\text{NH}_3$ -Verluste in der kalten Jahreszeit aufgrund der niedrigen Temperaturen tief. In der warmen Jahreszeit ist auf Sonnenschutz, möglichst überdachte Flächen sowie ausreichend grosse Vordächer zu achten. Je nach Stallkonzept (z. B. geringe

Traufhöhe, mangelnde Querlüftung) kann auch ein wärmedämmtes Dach eine hohe Wärmestrahlung und damit hohe Temperaturen vermeiden. Tiefe Temperaturen im Sommer kommen auch den Bedürfnissen der Tiere entgegen.

#### Windgeschwindigkeit

In den untersuchten Ställen war die mittlere Windgeschwindigkeit in 50cm Höhe über der Lauffläche im Laufhof bzw. Liegegang/Laufhof im Aussenbereich mit 0,6 m/s doppelt so hoch wie jene mit 0,3 m/s im überdachten Stallbereich. Dies entspricht Untersuchungen von Mačuhová et al. (2008), welche in Aussenklimaställen deutliche Unterschiede zwischen der Windgeschwindigkeit aussen und im Stall festgestellt haben. Die Windgeschwindigkeit nahm

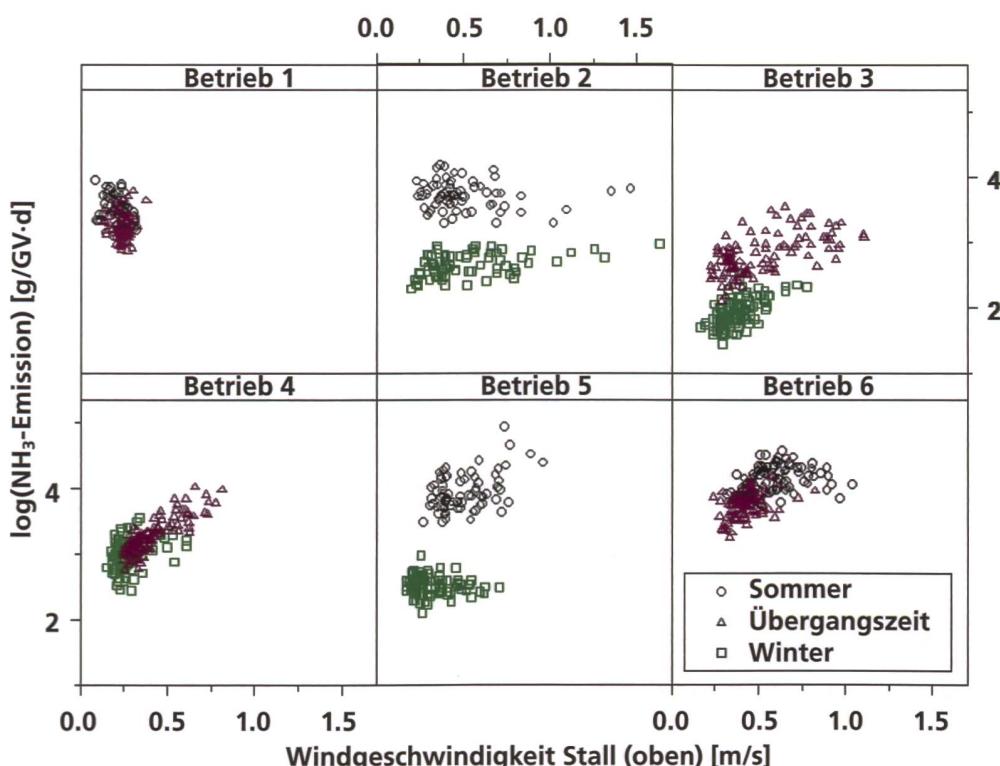


Abb. 10: Bei den Betrieben 3, 4 und 6 ist der Einfluss der Windgeschwindigkeit auf die  $\text{NH}_3$ -Emission ersichtlich, dargestellt als logarithmierte  $\text{NH}_3$ -Emission.

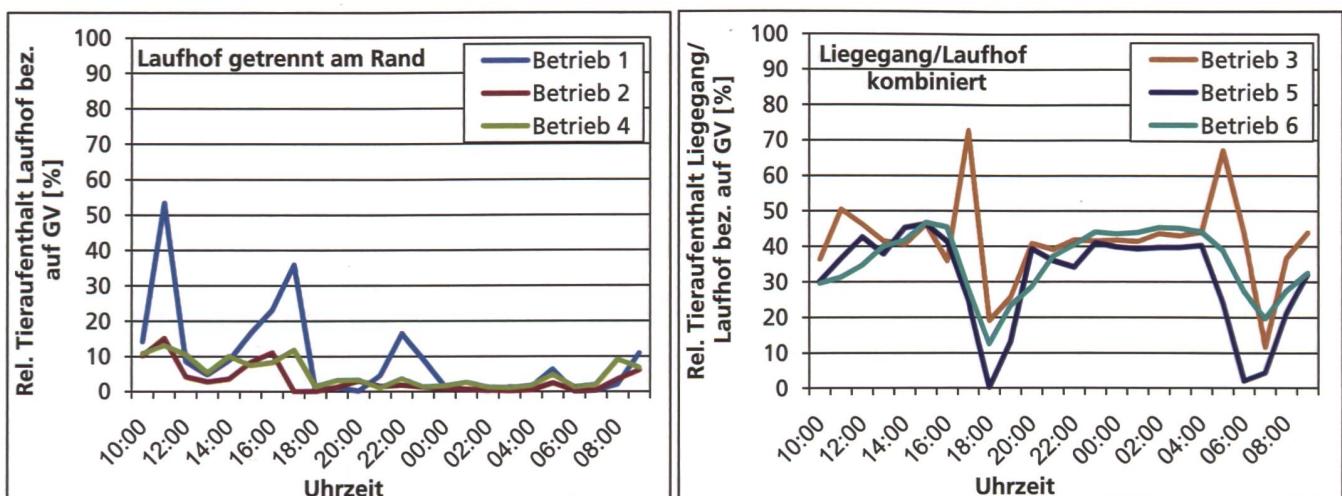


Abb. 11: Der Tieraufenthalt war im räumlich getrennten Laufhof deutlich niedriger (links) als im kombinierten Liegegang/Laufhof (rechts). Dabei zählte der Aufenthalt in den Liegeboxen zusätzlich dazu (GV = Grossvieheinheit).

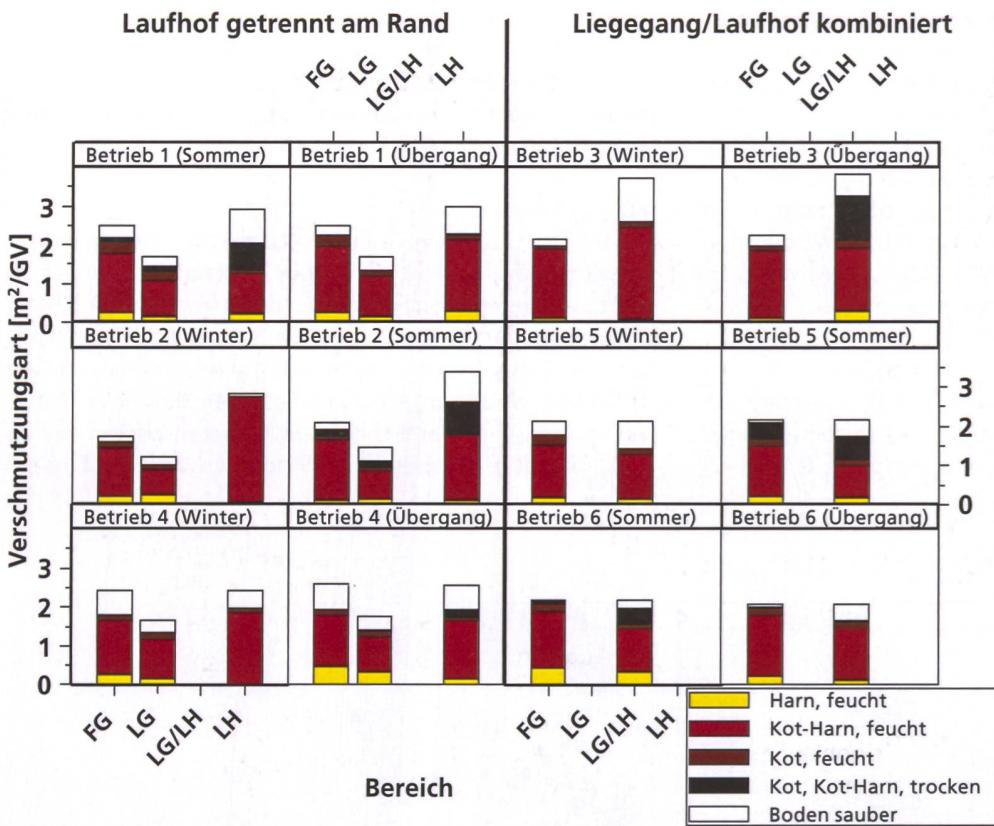


Abb. 12: Die Kategorie feuchtes Kot-Harn-Gemisch nimmt den grössten Anteil der Verschmutzung über alle Laufbereiche ein (FG = Fressgang, LG = Liegengang, LG/LH = kombinierter Liegengang/Laufhof, LH = Laufhof). Die Anteile der Verschmutzungskategorien sind auf die Lauffläche [ $m^2$ ] pro Grossvieheinheit bezogen.



Abb. 13: Laufgänge im Fressbereich sind meist gleichmässig mit feuchtem Kot-Harn-Gemisch verschmutzt (links). Bei Laufhöfen, die am Rand des Stalles angeordnet sind, ist die Verschmutzung heterogener. Im Sommer trocknet die Verschmutzung häufig ab (rechts).

vor allem tagsüber zu Zeiten mit erhöhter Temperatur zu. Vereinzelt kamen auch in den kälteren Nachtstunden Zeiträume mit höherer Windgeschwindigkeit vor. Die Freisetzung von  $NH_3$  hängt neben der Temperatur von der Luftgeschwindigkeit über der emissionsaktiven Oberfläche ab, wie mehrere Autoren in Laborversuchen nachgewiesen haben (Arogo et al. 1999, Cortus et al. 2008, Hartung 1995). Bei den Praxismessungen ist der Effekt der Windgeschwindigkeit auf die  $NH_3$ -Emission bei den Betrieben 3, 4 und 6 gut sichtbar (Abb. 10). In der Wintermessung von Betrieb 5 sowie in den beiden Messperioden von Betrieb 2 ist hingegen kein Zusammenhang der Emission mit der Windgeschwindigkeit erkennbar. Bei diesen Betrieben zeigte sich zwischen den Jahreszeiten eine deutliche Abstufung im  $NH_3$ -Niveau. Sowohl die Emission von  $NH_3$  als auch die Windgeschwindigkeit lagen bei Betrieb 1 in einem sehr engen Bereich, sodass keine Effekte sichtbar sind. An und über emissionsaktiven Flächen soll die Luftgeschwindigkeit möglichst gering sein, was durch einen geeigneten Windschutz erreicht werden kann.

### Milchharnstoffgehalt

Der Harnstoffgehalt der Milch ist zuverlässiger Indikator für Stickstoff-Verwertung und -Ausscheidung und über die Milchkontrolle breit verfügbar. Über alle Betriebe und Messperioden lag der Harnstoffgehalt der Tankmilch zwischen 13 bis 31 mg/dl. Daraus lässt sich folgern, dass bezogen auf die gesamte Herde kein Rohproteinüberschuss vorlag. In der Hälfte der Messperioden war tendenziell eher ein Rohproteinmangel feststellbar. Obwohl die Milchharnstoffgehalte der untersuchten Betriebe in einem engen Bereich lagen, resultierte ein signifikanter Einfluss auf die  $NH_3$ -Emission. Van Duinkerken et al. (2005) leiten von einer Reduktion des Harnstoffgehalts um 1 mg/dl Milch eine Minderung der  $NH_3$ -Emission im Stall um 2,5 % ab. Demnach ist mit Blick auf  $NH_3$ -Emissionen auf eine bedarfsgerechte und ausgeglichene Fütterung mit Rationsplan, gezielter Komponentenwahl und gegebenenfalls Ergänzungsfütterung zu achten. Insbesondere bei Weidefütterung kann es zu erhöhten Milchharnstoffgehalten kommen. Auswertungen des Milchprüfungs und Landeskontrollverbands Bayern zeigen,

dass im Harnstoffgehalt der Milch grosse Unterschiede zwischen einzelnen Betrieben bestehen (Spiekers und Obermaier 2007). Demnach besteht auf einzelbetrieblicher Ebene Handlungsspielraum.

### Tieraufenthalt im Laufhof oder im Liegegang/Laufhof

Der Kot- und Harnanfall in den einzelnen Stallbereichen hängt im Wesentlichen von der Aufenthaltsdauer der Tiere im jeweiligen Stallbereich ab. Der getrennt angeordnete Laufhof ist eine zusätzliche Fläche, auf der sich die Tiere mit durchschnittlich 4 bis 10 % ihres Zeitbudgets nur wenig aufhielten. Der mittlere Tieraufenthalt im kombinierten Liegegang/Laufhof lag mit rund 32 bis 35 % deutlich darüber. Der Aufenthalt der Tiere in den angrenzenden Liegeboxen zählte dabei ebenfalls zum Tieraufenthalt im Liegegang/Laufhof. Weiter dient der kombinierte Liegegang/Laufhof auch als notwendiger Zugang zu den angrenzenden Liegeboxen. Bei den Betrieben 1, 3, 5 und 6 waren deutliche Tagesgänge im Tieraufenthalt erkennbar (Abb. 11). Während Fütterungszeiten oder unmittelbar nach dem Melken hielten sich kaum Tiere auf dem Laufhof bzw. im Liegegang/Laufhof auf. Der Liegegang/Laufhof von Betrieb 3 diente als Warteraum und wies somit vor und zu Beginn der Melkzeiten einen sehr hohen Tieraufenthalt aus. Nachts wurden die getrennt angeordneten Laufhöfe nur vereinzelt genutzt. Die punktuell hohe Laufhofnutzung bei Betrieb 1 ist dadurch zu erklären, dass die Tiere dem Entmistungsschieber ausweichen.

### Verschmutzung von Laufflächen

Die Verschmutzung der Laufflächen mit Kot und Harn liefert Anhaltspunkte für das NH<sub>3</sub>-Emissionspotenzial. Dabei spielen Art, Anteil und Höhe der Laufflächenverschmutzung eine Rolle. Unmittelbar vor der Schieberentmischung variierte die mittlere Verschmutzungshöhe zwischen 0,1 und 0,7 cm. Bei Betrieben mit getrenntem Laufhof wurde der Laufhof höchstens alle drei Tage entmistet. Somit zeigte die Verschmutzungshöhe des Laufhofs jeweils über drei Messtage eine grössere Variabilität. Trotz des deutlich kürzeren Tieraufenthalts war die Verschmutzungshöhe im Laufhof oft grösser als bei den häufiger entmisteten Laufgängen im Stall. Über alle Betriebe hinweg nahm das feuchte Kot-Harn-Gemisch den grössten Anteil ein (Abb. 12). Die Verschmutzung in Bereichen des Laufhofs, der räumlich vom Stallgebäude getrennt war und weniger Tieraufenthalt aufwies, war heterogener als die Verschmutzung in den Laufgängen mit höherem Aufenthalt (Abb. 13). Der grössere Anteil an sauberer Fläche im Laufhof bzw. im kombinierten Liegegang/Laufhof der Betriebe 1, 5 sowie von Betrieb 3 im Winter resultiert aus der geringeren Nutzung. Der höhere Anteil trockener Flächen lässt sich in der wärmeren Jahreszeit bei den Betrieben 2, 3, 5 und 6 auf Austrocknung durch höhere Temperaturen sowie Strahlung zurückführen. Die abgetrocknete Fläche ist ein Indiz für eine bereits erfolgte Emission.

Monteny (2000) und Keck (1997) konnten in Modellrechnungen bzw. Untersuchungen im halbtechnischen Massstab einen Zusammenhang von Harn auf der Lauffläche und den NH<sub>3</sub>-Emissionen aufzeigen. Emissionsrelevant sind demnach feuchte Verschmutzungen wie beispielsweise Harn und feuchtes Kot-Harn-Gemisch. Zur Minde rung der NH<sub>3</sub>-Bildung und Freisetzung ist daher ein rascher

### Minderungsansätze und Empfehlungen

Die gesamtschweizerischen NH<sub>3</sub>-Emissionen von Ammoniak müssen gemäss den Umweltzielen Landwirtschaft um rund 40 % von schätzungsweise 44000 Tonnen im Jahr 2000 auf etwa 25000 Tonnen NH<sub>3</sub>-Stickstoff pro Jahr gesenkt werden (BAFU und BLW 2008).

Aus den vorgestellten Ergebnissen sowie aus Eindrücken während der Messungen leiten sich folgende Empfehlungen zur Minderung von NH<sub>3</sub> ab:

- Eine starke Erwärmung kann durch helle Dach- und Fassadenfarben, je nach Stallkonzept durch ein wärmedämmtes Dach sowie durch Sonnenschutz wie beispielsweise überdachte Flächen oder ausreichend dimensionierte Vordächer vermieden werden. Mit Blick auf die Temperatureffekte bestehen klare Synergien zum Tierwohl: Auch für die Tiere ist Hitzebelastung und Hitzestress zu vermeiden.
- Die Luftgeschwindigkeit an und über emissionsaktiven Laufflächen sollte möglichst niedrig sein. Dies kann mit einer geeigneten Ausführung der Stallgebäude insbesondere der Fassaden erreicht werden. Längswände sind flexibel zum Beispiel mit sensorgesteuerten Curtains auszuführen, damit einerseits im Sommer ein ausreichender Luftwechsel und andererseits bei höheren Windgeschwindigkeiten Windschutz möglich ist.
- Für eine bedarfsgerechte und ausgeglichene Fütterung sind regelmässig Rationsplan, Komponentenwahl und Ergänzungsfütterung zu kontrollieren und entsprechend anzupassen. Wertvolle Hinweise zur Beurteilung der Stickstoffversorgung gibt der Harnstoffgehalt der Tankmilch.
- Bei der Stallplanung, beim Bau und der Nutzung ist darauf zu achten, dass nicht unnötig viel Fläche verschmutzt wird. Mit der Wahl von Haltungssystem und Stallkonzept kann die Grösse der emittierenden Fläche begrenzt werden. Eine geeignete Anordnung und Strukturierung der Funktionsbereiche unterstützen dies. Entscheidend für die Verschmutzung und NH<sub>3</sub>-Emission ist nicht allein die Grösse der zur Verfügung gestellten Lauffläche, sondern auch deren Anordnung, Ausführung, Attraktivität (Tränken, Kuhbüsten, Lecksteine etc.) und Nutzung durch die Tiere.
- Auf Laufflächen ohne Gefälle verbleibt bis zum nächsten Entmischungszeitpunkt stehende Nässe. Zur Minderung von NH<sub>3</sub>-Verlusten sollte Harn möglichst schnell mit Gefälle von den Laufflächen abgeleitet und in Sammelrinnen abgeführt werden.
- Zum Entfernen von Kot und Harn insbesondere in Stallbereichen mit hohem Tieraufenthalt und entsprechend grossem Anfall, ist häufiges Entmisten notwendig. Dies erfordert verschleissarme und funktionssichere Entmischungsschieber. Diese müssen zudem tiergerecht sein (geringe Höhe, tiefe Geschwindigkeit). Weiter sind Ausweichmöglichkeiten für die Tiere wichtig. Für eine bessere Reinigungsqualität müssen Schieber und Laufflächenausführung aufeinander abgestimmt sein. Saubere und trockene Laufflächen verringern das Bildungs- und Freisetzungspotenzial von NH<sub>3</sub> und fördern somit auch die Stallhygiene und die Klauengesundheit.

Harnabfluss von planbefestigten Laufflächen durch Gefälle und Harnsammelrinnen anzustreben. Demzufolge können NH<sub>3</sub>-Verluste durch Entmisten in kurzen Zeitintervallen reduziert werden, was insbesondere in Stallbereichen mit hohem Tieraufenthalt und entsprechend grossem Kot- und Harnanfall von Bedeutung ist.

## Das Wichtigste in Kürze

In der vorliegenden Untersuchung wurden die NH<sub>3</sub>-Emissionen für Milchviehhaltung im Liegeboxenlaufstall mit planbefestigten Laufflächen und Laufhof mittels Messungen auf sechs Praxisbetrieben bestimmt. Damit liegen verlässliche NH<sub>3</sub>-Emissionsdaten für das in der Schweiz am häufigsten vorkommende Haltungssystem für Milchvieh vor. Die neu entwickelte Tracer-Ratio-Methode hat sich im Praxiseinsatz bewährt. Mit systematischen übers Jahr verteilten Messungen konnten jahreszeitliche Effekte der NH<sub>3</sub>-Emission abgebildet werden. Im Sommer lagen die NH<sub>3</sub>-Emissionen mit 31 bis 67 g/GV·d um mehr als das Dreifache höher als im Winter mit 6 bis 23 g/GV·d. Lediglich in der warmen Jahreszeit waren Tagesgänge der NH<sub>3</sub>-Emissionen erkennbar. Bis zu einer Aussentemperatur von etwa 7 °C bewirkte ein Temperaturanstieg keine Erhöhung der NH<sub>3</sub>-Emissionen, erst darüber stiegen die Werte an. Die Vielfalt der erhobenen Begleitparameter ermöglichte die Rahmenbedingungen der einzelnen Messsituationen detailliert zu beschreiben und einzuordnen sowie relevante Einflussgrössen auf die NH<sub>3</sub>-Emission zu bestimmen. Die Messungen zeigten, dass die NH<sub>3</sub>-Emission wesentlich von der Aussentemperatur, der Windgeschwindigkeit im Stall und dem Harnstoffgehalt der Tankmilch abhängt.

Im Anhang zum ART-Bericht 745 gibt es ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Dieses ist zusammen mit ART-Bericht auf [www.agroscope.admin.ch/Publikationen](http://www.agroscope.admin.ch/Publikationen) verfügbar.

### Die Autoren/innen bedanken sich

- beim Bundesamt für Umwelt BAFU für den Auftrag und die Teilfinanzierung.
- bei den sechs Praxisbetrieben für die kooperative Zusammenarbeit.